

Dora Kaprálová: „Winterbuch der Liebe“

Adventskalender, 8. Türchen

Von Stephanie von Oppen

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 08.12.2024

Dora Kaprálová wurde 1975 in Brno, Tschechien, geboren und lebt heute mit ihren zwei Töchtern in Berlin. „Winterbuch der Liebe“ ist ein Band mit funkelnden Erzählungen und zugleich eine Antwort auf das Buch eines anderen.

„Winterbuch der Liebe“ als Geschenk zu Weihnachten hört sich schon mal sehr passend an. Und dann stecken in diesem Bändchen auch noch lauter kurze Geschichten – für jeden Tag auf Weihnachten zu eine, könnte man denken – wie ein Adventskalender eben. Aber es sind mehr als 24.

Die tschechische Autorin Dora Kaprálová hat einen Winter lang jeden Tag eine Vignette geschrieben und diese ihrem Landsmann, dem Schriftsteller Peter Esterhazy gewidmet. Der soll sich darüber gefreut haben. Denn das Buch ist schon vor zehn Jahren, also noch zu seinen Lebzeiten entstanden. Nun also endlich von Nataša von Kopp ins Deutsche übersetzt.

Erzählt wird aus der Perspektive einer Frau. Fast jede der Geschichten beginnt mit „Es gibt einen Mann“ und meistens geht sie weiter mit „Ich liebe ihn“ oder auch mal „ich hasse ihn“ – beides gehört zur Liebe dazu, wie wir wissen.

So liebt sie einen Mann, der so alt ist wie Methusalem, aber er schweigt ein wenig hochmütig und schreibt ihr auf die Rechnung: „Was nervst Du mich ständig“. Dem Mann wiederum, der sie wie ein Biber liebt, hält sie entgegen: „Pfui Teufel Du nerviger Biber“. Sie liebt aber auch einen Bund, der Gender heißt oder eine Sprache, das Slowakische. Über den Mann im Arbeitsamt schreibt sie lieber nicht.

„Winterbuch der Liebe“ wimmelt nur so von skurrilen Gestalten, von völlig surrealen Momenten, von abstrusen Phantasien, von lakonischen Bemerkungen, von Herablassung und Boshaftigkeit, von Unsicherheit und Verletzlichkeit. In jedem Falle sind es vor allem Männer und sehr unterschiedliche, denen wir in diesem winterlichen Liebesbuch begegnen.

Mal handelt es sich um den Ober eines Bahnhofrestaurants, der ihr „Russische Schokolade“ bringt und ihr seinen sauren Atem ins Gesicht bläst, Mal ist es der zukünftige Chef des Haushaltswarenladen, in den sowie in seine Gießkanne die Protagonistin mit sieben Jahren ver-

Dora Kaprálová

Winterbuch der Liebe

Aus dem Tschechischen von Nataša von Kopp

Mikrotext Verlag

120 Seiten

20,00 Euro

liebt war. Und dann gibt es das Bohnenstangenmännchen, mit dem sie auf einem Stromkasten sitzt, die Beine baumeln lässt und wartet, während der Vater des Bohnenstangenmännchens ihre Freundin vögelt.

Einen nennt sie „mein Mann“, von dem will sie, dass er sie über den Boden schleift. Will er aber nicht. Sie liebt zu viel wirft dieser „mein Mann“ ihr vor in einer anderen der Geschichten, aber eher zu viel „von allen anderen“ – da sind sie in der Küche, wo er gerade eine Möhre schneidet. Sie versucht den „Küchenhass“ zu vertreiben und flüstert verängstigt: „Du hast eine so schöne große Möhre“.

„Lieben, als gäbe es nur einen Mann. Es gibt ja nur einen. Nur diesen Einen“ – so endet die vorletzte Vignette. Vielleicht ist dieser eine zugleich die vielen, von denen wir gelesen haben – die Liebe ist eben groß, sehr groß und schwer zu verstehen. Und weil es so ist, ist das „Winterbuch der Liebe“ ein Geschenk für Frauen und Männer, die gerne lieben, die großzügig, wollüstig, schräg, verrückt sind und im Winter nackt ins Meer springen.